

Fernwärme

«Wir sind uns bewusst, dass das sportlich ist»

Das Energiezentrum der Ecogen Rigi ist in Betrieb, jetzt muss die Fernwärme noch den Weg in die Haushalte und Betriebe finden. Der «FS» sprach mit Genossenschaftspräsident Gioele Fiori über das anspruchsvolle Projekt.

Interview von Fabian Duss

Im Gegensatz zu Schwyz setzt Agro Energie in Küssnacht auf ein Genossenschaftsmodell. So wurde aus Agro Energie Rigi die Ecogen Rigi Genossenschaft. Wieso das? Gioele Fiori: Dafür gibt es verschiedene Gründe. Die Agro Energie Schwyz produziert seit über 11 Jahren Ökostrom und Fernwärme. Seit her konnten wir viel Erfahrung sammeln mit einem Modell, in dem sich die Anlagen und das Netz in der gleichen Gesellschaft befinden. Wir haben nun aber festgestellt, dass zwei getrennte Geschäftsmodelle geeigneter sind. Um eine Energiezentrale dieser Grösse aus dem Boden zu stampfen, benötigt es ein grosses und unmittelbares Kapital. Dies bedingt starke Investoren und liesse sich mit einer Genossenschaft nicht finanzieren; die Mitgliedschaftskosten würden ansonsten enorm in die Höhe schiessen. Da die Fernwärme im Gegensatz zum Ökostrom direkt an Kunden verkauft werden kann, beinhaltet die Mitgliedschaft der Genossenschaft zudem ein klares Dienstleistungsangebot. Die Investition in die Anlage und die Technologie reicht für 20 Jahre. Danach muss erneut investiert werden. Das Fernwärmenetz hingegen hat nochmals einen grösseren Investitionsbedarf. Der Ausbau dauert jedoch 10 bis 15 Jahre und die langfristige Investition wird nicht über 20, sondern 60 Jahre abgeschrieben. Hinzu kommt, dass wir in den letzten acht Jahren, in denen das Energiezentrum Haltikon geplant, bewilligt und gebaut wurde, viel Interesse aus der Bevölkerung erfuhren. Wir haben über 300 Interessenten die sagten, sie möchten dereinst einen Fernwärmeanschluss. Das Generationenprojekt ist von grosser Bedeutung für die Region und bedingt viel Kundenkontakt. Deshalb war es uns wichtig, die Bevölkerung einzubinden und das Projekt als Genossenschaft aufzulegen.

Was kostet denn das Leitungsnetz? Wir rechnen für den gesamten Netzausbau von Küssnacht, Grepfen und Immensee mit über 100 Mio. Franken. Zum Vergleich: Das Energiezentrum kostete zwischen 60 und 70 Mio. Franken.

Seit November ist die Anlage nun voll in Betrieb. Wie schnell hoffen Sie, die angestrebten 8000 Haushalte mit Strom und 6000 Haushalte mit Wärme beliefern zu können? Die Zahlen sind als Durchschnittswerte zu verstehen. Wir beliefern nicht nur Haushalte, sondern auch Unternehmen mit grossem Energieverbrauch. Bereits können wir Strom für 8000 Haushalte ins Netz einspeisen. Bei der Wärme haben wir gerade mit der ersten Bauetappe der Hauptleitung begonnen. Danach geht es an die Netzverdichtung. Der Prozess ist vom Interesse in den einzelnen Quartieren sowie von den Baufortschritten abhängig. Basierend auf den Erfahrungen der Agro Energie Schwyz gehen wir davon aus, dass wir innert der nächsten zehn Jahre etwa 50 Prozent der Liegenschaften in der Region Küssnacht anschliessen können. Heute



Die Planung des künftigen Fernwärmenetzes sei komplex, gibt Ecogen-Präsident Gioele Fiori zu bedenken. Die ursprünglich beabsichtigte Linienführung erfahre daher einige Änderungen. Foto: zvg

zählen wir bereits mehrere hundert Anschlüsse.

Mit Strom verdient man heutzutage nicht allzu viel. Es ist schon primär die Wärme, die für sie wirtschaftlich attraktiv ist, oder? Auf den ersten Blick ist es attraktiver, Wärme direkt an Kunden zu verkaufen, als Ökostrom ins Netz einzuspeisen. Der Ausbau des Fernwärmenetzes sowie die Kundenbetreuung sind jedoch sehr kos-

«Wir gehen davon aus, innert der nächsten zehn Jahre etwa 50 Prozent der Liegenschaften in der Region Küssnacht anschliessen zu können.»

tenintensiv. Ziel ist es, durch die gemeinschaftliche Finanzierung des Fernwärmenetzes langfristig faire Preise zu sichern. Das Holzheizkraftwerk wird zusätzlich mit der kostenorientierten Einspeisevergütung (KEV) unterstützt, was uns bei der Realisierung des Projekts hilft. Mit der Kombination aus Strom und Fernwärme kann ein maximaler Wirkungsgrad erreicht werden. Das ist ausschlaggebend für den Erfolg dieses Projekts.

Noch diesen Monat beginnen Sie in Küssnacht mit der Verlegung der Hauptleitung für das Fernwärmenetz. Liegen dafür mittlerweile überhaupt sämtliche Baubewilligungen vor? Die Bewilligung haben wir schon seit Jahren, doch jetzt geht es um die Freigabe der Arbeiten an den einzelnen Etappen durch den Bezirk.

Es ist ein Langzeitprozess, der mit anderen Werken und dem Bezirk laufend koordiniert werden muss. Letztlich entsteht ein Masterplan, so dass alle Beteiligten möglichst Synergien nutzen können. Effektiv werden wir Ende März, Anfang April mit den ersten Grabenarbeiten starten.

Wo denn eigentlich? Wir beginnen an mehreren Stellen gleichzeitig, weil wir die Hauptleitung innert eines Jahres verlegen wollen. Wir sind uns bewusst, dass das sportlich ist und man im Tiefbau nicht vor Überraschungen gefeit ist. Dank der guten Zusammenarbeit mit regionalen Bauunternehmen sind wir aber sehr zuversichtlich. Im April planen wir den Bau der Hauptleitung in der Quaistrasse bis zum Seeplatz. Aktuell geht es darum, mit dem Bezirk verkehrstechnische Aspekte und mit den Eigentümern weitere Details zu klären. Fast gleichzeitig starten wir mit der Verlegung in Haltikon sowie in Immensee beim Bethlehem. Zudem werden die Grabenarbeiten entlang der Grepperstrasse Richtung Grepfen angegangen.

Wo genau führt denn nun die Hauptleitung vom Chaletdörfli zum Quai? Im einstigen Bauseuch von 2014 wurde ja eine Linienführung via Allmig-, Haltiker- und Geissacherstrasse vorgesehen. Wenn ich mir Ihre letzte Grafik anschau, sieht das aber anders aus. Tatsächlich gibt es zwischen der bewilligten und der letztlich umgesetzten Linienführung Änderungen. Bei der Verlegung der Leitung braucht es etwas Flexibilität für Optimierungen. Manchmal sind es auch der Bezirk oder die Werke, die

Änderungen verlangen oder vorschlagen. Wir können die Linienführung deshalb nicht von Beginn weg ganz präzise einzeichnen.

Wenn das Küssnachter Dorfzentrum umgestaltet wird, wollen Sie auch dort Leitungen verlegen. Es könnte jedoch sein, dass sich die Zentrumsgestaltung wegen einer Volksinitiative verzögert. Das ist uns bewusst. Früher war die Rede von 2021, jetzt reden wir be-

«Ziel ist es, durch die gemeinschaftliche Finanzierung des Fernwärmenetzes langfristig faire Preise zu sichern.»

reits über 2023. Wir haben letztlich keine andere Wahl, als abzuwarten. Viele Häuser, die wir deshalb vielleicht noch nicht über die Bahnhofstrasse anschliessen können, werden wir über andere Wege erschliessen, also beispielsweise via Giessenweg oder Siegwartstrasse.

Wann ziehen Sie eine Leitung nach Merlischachen?

Das kann ich im Moment noch nicht sagen. Viele Merlischacher müssen demnächst ihre Heizung ersetzen, weshalb wir sehr viele Anfragen erhalten. Es hilft uns sehr, wenn Interessierte frühzeitig auf uns zukommen. So können wir unsere Planung entsprechend anpassen und diese möglichst schonend gestalten. Das heisst, wir können, wenn beispielsweise in einem Quartier ein neuer Strassenbelag oder ein Trennsystem gebaut werden müssen, die Leitungen bereits vorverlegen. Somit belasten wir die Infrastruktur nicht unnötig.

Mehrere Überbauungen, Firmen oder andere Einrichtungen im Bezirk beziehen bereits Energie von Ecogen. Es handelt sich um temporäre Insellösungen. Wie produzieren Sie die Energie dafür? Wir haben Holzschnitzelfeuerungen und Pelletanlagen installiert. Wir arbeiten primär mit Holz. Als Absicherung und Notfalllösung verfügen diese Anlagen zusätzlich über Ölheizungen. Diese kommen nur in Ausnahmefällen zum Einsatz, etwa an besonders kalten Tagen, um Lastspitzen zu brechen.

Ecogen will den bestehenden Nahwärmeverbund von Adligenswil übernehmen. Dieser stösst an seine Kapazitätsgrenzen und die Gemeinde müsste Ersatzinvestitionen tätigen. Am 13. Juni wird über den Verkauf abgestimmt. Weshalb will Ecogen nach Adligenswil? Adligenswil braucht eine Lösung und für die Genossenschaft ist es eine gute und bedeutende Gelegenheit. So können wir nicht nur den bestehenden Verbund, sondern die ganze Gemeinde erschliessen und dort fossile Heizungen durch ökologisch nachhaltige Wärme ersetzen.

Wie sehen Ihre Pläne für Grepfen aus? Wollen Sie den dortigen Wärmeverbund ebenfalls übernehmen? Genau. Wir sind dabei, den Wärmeverbund der Zimmermann Sägerei und Hobelwerk AG zu übernehmen und in unser Leitungsnetz zu integrieren.

Und was planen Sie in Udligenswil? Wir konzentrieren uns in erster Linie darauf, die Leitung nach Adligenswil zu ziehen. Diese werden wir so dimensionieren, dass wir später auch Udligenswil erschliessen könnten. Wir sind im Gespräch mit der Gemeinde und es besteht ein beidseitiges Interesse. Der Prozess benötigt aber noch weiter Zeit.

Mit dem Bezirk Küssnacht, Grepfen, Udligenswil und Adligenswil stossen Sie wohl an die Kapazitätsgrenze des Energiezentrums – oder haben Sie noch weitere Expansionspläne im Köcher? Vorerst konzentrieren wir uns auf eine schnelle und erfolgreiche Erschliessung des Bezirks und der Gemeinden. Als visionäres Unternehmen haben wir aber natürlich noch weitere Ideen für die nachhaltige Entwicklung unserer Region.

ANZEIGE

Der Familienbetrieb
für alles rund ums Auto.

Unsere Marken:

Garage-Reichlin AG Grepperstr. 86-92 6403 Küssnacht am Rigi Tel 041 854 77 88
Occasionscenter Reichlin Zugerstr. 1 6403 Küssnacht am Rigi

★★★★★
www.Garage-Reichlin.ch